

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“
Leser-Kasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 12. 1.30 monatlich, 12. 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangit. 12. 4.80 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Deutschland. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Reichs-Verlag“ 12, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Bannorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Bg. für örtliche Anzeigen; 35 Bg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 Bg. für örtliche Reklamen; 2.50 Bg. für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unbeschränkter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlass. — Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerathenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abtheilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lühow 6202 und 6203.

Montag, 13. Mai 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 220. • 66. Jahrgang.

Die Besprechungen der beiden Kaiser im Großen Hauptquartier.

Ausbau und Vertiefung des Bundes der Mittelmächte.

W. T.-B. Berlin, 13. Mai. (Amtlich. Drahtbericht.) Der Kaiser von Österreich und König von Ungarn hat am 12. Mai dem deutschen Kaiser im Großen Hauptquartier einen Besuch abgestattet. In der Begleitung Kaiser Karls befanden sich außer dem persönlichen Gefolge Seiner Majestät der Minister des Innern Graf Burian, der Chef des Generalstabs Fehr v. Arz und der Botschafter in Berlin, Prinz zu Salm-Reifferscheidt. Deutscherseits nahmen an der Begegnung teil Reichskanzler Graf v. Hertling, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, General der Infanterie und Erster Generalquartiermeister v. Ludendorff, Staatssekretär v. Krafmann und der kaiserliche Botschafter in Wien, Graf Seidel.

Zwischen den hohen Verbündeten und ihren Ratgebern fand eine herzliche Aussprache und eine eingehende Erörterung aller grundlegenden politischen, wirtschaftlichen und militärischen Fragen statt, die das gegenwärtige und zukünftige Verhältnis zwischen den beiden Monarchien betreffen. Hierbei ergab sich ein volles Einverständnis in allen diesen Fragen und der Entschluß, das bestehende Bundesverhältnis auszubauen und zu vertiefen. Die Richtlinien der in Aussicht genommenen vertragsmäßigen Abmachungen stehen bereits grundsätzlich fest. Im Gang der Besprechungen trat erfreulicherweise zutage, wie hoch von beiden Seiten das nunmehr auch im Verteidigungskrieg so allseitig erprobte langjährige enge Bündnis zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich bewertet wird.

Auch König Ludwig von Bayern im Großen Hauptquartier.

W. T.-B. München, 12. Mai. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Seine Majestät der König ist heute abend ins Große Hauptquartier und an die Front abgereist. In Begleitung Seiner Majestät befindet sich der Staatsminister des königlichen Hauses und des Innern Graf v. Dandl.

Vor der dritten Lesung.

Man braucht nicht gespannt zu sein. Die heute beginnende dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage wird keine Überraschung bringen, kein dramatisches Moment der Erwartung, keine Ungewissheit, die sich so oder so, befreiend oder bedrückend, lösen konnte, steckt in den Verhandlungen, wie sie sich nun einmal herangebildet haben. Die dritte Lesung wird kein anderes Ergebnis als die zweite haben, die von der Regierung geforderte Wahlreform wird abermals abgelehnt werden, vielleicht mit einem etwas anderen Stimmenverhältnis, vielleicht so, daß sich noch ein paar Konervative entschließen, der Sitzung fernzubleiben oder wohl gar für das allgemeine gleiche Wahlrecht zu stimmen. So unwahrscheinlich das letztere ist, so kann man es immerhin in Betracht ziehen, aber Bedeutung würde auch das nicht haben, die Mehrheit gegen das gleiche Wahlrecht wird eben nicht zu erschüttern sein. Möglich ferner, daß die Sicherungsanträge des Zentrums einige Stimmen mehr als in der zweiten Lesung auf sich vereinigen werden; möglich auch, daß neue Vermittlungsvorschläge gemacht werden, um eine Brücke zwischen Wahlrechtsfreunden und Wahlrechtsgegnern zu schlagen, aber aller Voraussicht nach werden alle Bemühungen in dieser Richtung vergeblich bleiben, solange die Staatsregierung jeder Verdunkelung des Kernpunkts widersteht, also an dem allgemeinen gleichen Wahlrecht festhält, und das wird sie tun, weil sie es muß, weil jede Abweichung von der geraden Linie an einen Abgrund führen müßte.

Auch im Zentrum, wo man ja besonders bestrebt gewesen ist, einen Mittelweg aufzufinden, ist erklärlich, daß die Erkenntnis durchgedrungen, daß der Weg der Verständigung verbannt ist. Alles läuft jetzt auf eine Kraftprobe zwischen dem Staatsministerium und der widerständigen Mehrheit des Abgeordnetenhauses hinaus. Man glaubt auch im Zentrum nicht mehr, daß ein Ausweg zu finden wäre. Niemand vermag sich vorzustellen, daß die Hoffnung der Konserverativen, daß die Krone in ihrem Bekenntnis zur Wahlrechtsreform wandern gemacht werden könnte, etwas anderes als eine nebelhafte Illusion ist. So wird denn eben wohl nichts übrig bleiben als eben die Auflösung. Andererseits freilich läßt sich nicht verkennen, daß der Widerstand von rechts her gegen die Wahlreform in demselben Maße heftiger wird, in welchem die Staatsregierung durch Tun, Reden und Schweigen zeigt, wie untern sie einen Appell an die Wählererschaft richten würde. In parlamentarischen Kreisen denkt man sich den weiteren Verlauf so, daß nach ungutem Vorbilde die Regierung die Auflösung an-

befugnis erhielt, von der sie aber naturgemäß nur im Notfall Gebrauch zu machen hätte. Es soll also bis zuletzt, bis nach der bei Verfassungsänderungen vorgeschriebenen vierten Lesung und wohl gar noch bis nach der Abstimmung im Herrenhause gewartet werden, bevor die Regierung von der ihr erteilten Ermächtigung Gebrauch macht. Gewiß, wenn die Konserverativen genau und mit unerbittlicher Sicherheit wissen werden, daß das Schicksal des jetzigen Abgeordnetenhauses im Falle der Ablehnung der Vorlage besiegelt ist, könnte das wohl seine Wirkung tun, aber die überlange Drohung mit der Auflösung, sozusagen dem Donner vor dem Blitz, wobei man nicht einmal sicher ist, daß es auch wirklich einschlagen wird, das hat ein Moment der Abschwächung in sich, und für Herrn von Seydebrand und seine Gefolgshäuser mag so der Trost erhalten, daß, wenn Zeit kommt, auch Rat kommt.

An der Sache braucht sich deshalb doch nichts zu ändern, jedoch wird auf diese Weise gleichsam ein Gemütszustand erzeugt, in welchem die Konserverativen den Entschluß, die Wahlreform nun doch irgendwie passieren zu lassen, weil sie sie nicht verhindern können, um so schwerere fallen werden, je laender ihnen die Möglichkeit eines Umsturzes in der letzten Minute vorzuwehen mag. Von den Konserverativen gilt immer wieder das Wort, daß sie nichts gelernt und nichts vergessen haben. Es ist so, wie es ihnen eine so wohlmeinende Warnerin, wie die „Germania“ vorhält, wenn sie schreibt: „Die Rechte hat bewiesen, daß sie die Wege vollständig verkennt, und sie ladet eine ungeheure Verantwortung für die ganze kulturelle Entwicklung unseres preussischen Volkes auf sich, wenn sie bei ihrer Ablehnung gegenüber den Anträgen des Zentrums verharrt. Wir prophezeien nicht gerne, aber der Tag wird kommen, wenn es so weiter geht mit der verfehlten Politik der Konserverativen, kommen, an dem man sich vergeblich gegen die niedergehende Lawine anstemmt, an dem man sich in konserverativen Kreisen in den Abgrund geschleudert sehen wird.“

Das ist in der Tat der letzte Sinn der Entschlüsse, die in diesen Wochen bei uns in Preußen zu fällen sind. Herr v. Seydebrand bleibt ja der Auffassung, sie liegen sich durch eine Vereinfachung des gegenwärtigen überalterten Wahlrechts aufhalten. Daran glaubt aber außerhalb der konserverativen Kreise wohl kein Mensch. Wir können nicht gegen den Strom der Zeiten schwimmen, nur beizeiten in annehmbare Bahnen ließe er sich lenken. Nicht lange mehr, und es wird auch dazu zu spät sein.“

Das sagen nicht wir, das sagt das Berliner Zentrumblatt, aber wir sagen es doch auch, jeder sagt es, der die Wirklichkeit nüchtern ins Auge faßt. Indessen gibt es Tagen, wo Fehler mit tragischer Notwendigkeit beangene werden müssen, weil eine Verkennung von Einsichtslosigkeit und Entschlußmangel verhängnisvoll die Entscheidung gibt, und in dieser Lage sind jetzt die Konserverativen. Den Totengräber der Partei hat der Konserverative Dr. Thimme Herr v. Seydebrand genannt, er wird recht behalten.

Berlin, 13. Mai. Die Besprechungen der Parteien zu der heute auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses stehenden dritten Lesung der Verfassungsvorlage sind gestern fortgesetzt worden. Es tagten beide Flügel der national-liberalen Partei und der Vorstand der Zentrumsfraktion. Wie der „D. Z. A.“ hört, ist der Kompromißgedanke in diesen Sitzungen wieder erörtert worden, ohne daß ein positives Ergebnis herausgekommen wäre. Von den national-liberalen Gegnern des gleichen Wahlrechts ist der Antrag Lohmann in etwas veränderter Form eingebracht worden. Bestimmten Wählerkreisen soll ermöglicht werden, zwei Zusatzstimmen zu erlangen. Von den national-liberalen Anhängern des gleichen Wahlrechts liegt ein Antrag vor, der die Wiederherstellung des § 3 der Regierungsvorlage mit dem gleichen Wahlrecht fordert. In den Fraktionsitzungen, die alle Parteien für heute vormittag angesetzt haben, wird noch einmal alles erörtert werden. Das Zentrum wird seine Sicherungsanträge von neuem einbringen. Wie sich die Konserverativen stellen werden, darüber ist bis heute nichts bekannt.

Verhandlungen der Nationalliberalen mit dem Zentrum.

Br. Berlin, 13. Mai. (Eig. Drahtbericht. zu.) Die beiden von einander getrennt operierenden Flügel der Nationalliberalen haben heute vormittag auch jeder für sich mit dem Zentrum im Abgeordnetenhaus Verhandlungen genommen, um dieses für einen Anschluß an ihre Haltung zu gewinnen. Wie die „D. Z. A.“ hört, scheint das Zentrum gegenwärtig unter gewissen Bedingungen sich der Mehrheit der national-liberalen Fraktionen zu gemeinsamen Vorgehen anzuschließen. Es würde dann die Mehrheit der Nationalliberalen für die vom Zentrum verlangten Sicherungen und das Zentrum für die gestellten Proporzanträge stimmen. Die Beratungen der Fraktionen dauern noch fort.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses erkrankt.
B. A. Berlin, 13. Mai. (Eig. Drahtbericht. zu.) Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses Graf v. Schwerin-Sömig ist an einer jämerhaften, aber ungefährlichen Ohrenentzündung erkrankt und kann deshalb der heutigen Sitzung nicht beiwohnen.

Die deutsche Ueberlegenheit in den Lufthämpfen des April.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 13. Mai. (Amtlich.)

Wöchlicher Kriegsschauplatz.

Im Kemmelgebiet hielt die lebhafteste Artillerietätigkeit in Verbindung mit örtlichen Infanteriegefechten an. Auch in den übrigen Kampfabteilungen lebte sie am Abend vielfach auf. Im Ancrethal südwestlich von Albert wurde ein englischer Teilangriff abgewiesen. An vielen Stellen der Front zeigte der Feind seine Erkundungsvorstöße fort. Bei ihrer Abwehr machten wir mehrfach Gefangene.

Im April betrug der Verlust der feindlichen Luftkräfte an den deutschen Fronten 15 Fesselballone und 271 Flugzeuge, von denen 122 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Kampf 123 Flugzeuge und 14 Fesselballone verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Tagesbericht vom 12. Mai.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 12. Mai. (Amtlich.)

Wöchlicher Kriegsschauplatz.

An den Schlachtfrenten blieb die Gefechtsintensität auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt.

Nördlich vom Kemmel und am Südrast der Yser griff der Feind noch heftiger Artillerievorbereitung an; an mehreren Stellen ließ er zu starken Erkundungen vor. Nördlich vom Kemmel brachten wir im Kampfe den feindlichen Angriff in unseren Linien zum Scheitern; im übrigen brachen seine Sturmtruppen schon in unserem Feuer zusammen. Auf dem Westufer der Yser entwickelten sich aus einem eigenen Vorstoß südwestlich von Mailly heftige Kämpfe, in denen wir mehr als 30 Gefangene machten. Zwischen Ytre und Cise mehrfach Erkundungsgefechte. An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Im Luftkampf wurden in den beiden letzten Tagen 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen; 12 von ihnen brachte das bisher von Rittmeister Freilich v. Nischthaus geführte Jagdgeschwader zum Absturz. Zentrant Löwenhardt errang seinen 20. und 21. Lufthieb.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

In Erwartung des neuen deutschen Angriffs.

Berlin, 13. Mai. Laut „D. Z.“ heißt es in italienischen Blättern, die neue deutsche Offensive scheine unmittelbar bevorzustehen, doch dürfe man über den offensiven nicht die gleichzeitigen defensiven Maßregeln der Deutschen unbeachtet lassen, die einer englisch-französischen Gegenoffensive Standhalten bestimmt seien. Die Folge der deutschen Angriffe mit ihrem jedesmaligen Landgewinn sei eine unangenehme Verlängerung der Front.

Das entvölkerte Amiens unter unserem Feuer.

Berlin, 13. Mai. In englischen Blättern wird aus Amiens berichtet: Bis jetzt fielen 7000 deutsche Granaten in die Stadt. 1200 Häuser wurden getroffen. In die Kathedrale schlugen neun Granaten ein. Von 120 000 Einwohnern sind nur noch einige Hundert übrig.

Die Erfolge eines Zeebrügge-U-Boots im Aermelkanal.

W. T.-B. Berlin, 12. Mai. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote aus Flandern, Kommandant Oberleutnant zur See Schmitz (Baltzer), hat im östlichen Teil des Aermelkanals die bewaffneten englischen Dampfer „Gungahrd“ (1811 Brt.), „Broderick“ (4321 Brt.) und einen anderen etwa 5000 Tonnen großen bewaffneten Dampfer versenkt. Zusammen wurden 15 000 Rattentonnen versenkt. Die schönen Erfolge des Bootes, das nach dem Blockierungsversuch wohlbehalten in Zeebrügge eingelaufen ist, zeigen besser als Worte, daß sich der Feind falschen Hoffnungen hingibt, wenn er immer wieder die Meldung ausstreut, daß ihm die Blockierung unserer flandrischen Stützpunkte und die Lahmlegung unserer dort stationierten Unterseeboote geglückt ist. Im ganzen sind nach neuen eingegangenen Meldungen unserer Unterseeboote versenkt worden:

18 000 Rattentonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Französische Schiffe bei dem Angriff auf Ostende und Zeebrügge.

Br. Genf, 13. Mai. (Eig. Drahtbericht. zu.) Vor der Marinekommission der französischen Kammer erstattete der

französische Marineminister George Lagues Bericht über die Lage der Schifffahrt. Der Minister lieferte gleichzeitig einen Bericht über die Operationen gegen Ostende und Zeebrugge, an der auch französische Zerstörer teilgenommen hätten, ohne Verlust zu erleiden.

Die kaiserliche Anerkennungsurkunde der Unabhängigkeit Litauens.

W. T. B. Romm, 10. Mai. (Draht-Verl.) Dem Präsidium des litauischen Landesrates ist am 4. d. M. die von Seiner Majestät dem Kaiser und König unterschriebene Urkunde ausgehändigt worden, durch die der unabhängige litauische Staat dem Deutschen Reich anerkannt wird. Die Überreichung geschah in feierlicher Form durch den Chef der Militärverwaltung Litauens, der in einer Ansprache dem jungen litauischen Staat Glück- und Segenswünsche mit auf den Weg gab. Der Inhalt der Urkunde ist gleichlautend mit der Antwort, welche der Reichskanzler der litauischen Delegation in Berlin am 28. März d. J. erteilt hat. Die kaiserliche Anerkennungsurkunde, die nunmehr veröffentlicht wird, hat folgenden Wortlaut:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser und König von Preußen usw., tun hiermit kund und zu wissen: Nachdem der litauische Landesrat als die anerkannte Vertretung des litauischen Volkes am 11. Dezember 1917 die Wiedererrichtung Litauens als eines unabhängigen, mit dem Deutschen Reich durch ein ewiges, festes Bundesverhältnis und durch Konventionen, vornehmlich auf dem Gebiete des Militär-, des Verkehrs-, des Zoll- und des Münzwesens, verbundenen Staates verkündet und zur Wiedererrichtung dieses Staates den Schutz und die Hilfe des Deutschen Reiches erbeten hat, nachdem ferner nimmermehr die bisherigen staatlichen Verbindungen Litauens gelöst sind, beauftragen wir hiermit unseren Reichskanzler, den Grafen v. Hertling, dem litauischen Landesrat zu erklären, daß wir auf der Grundlage der vorgelegten Erklärungen des litauischen Landesrats vom 11. Dezember 1917 im Namen des Deutschen Reiches Litauen als einen freien und unabhängigen Staat anerkennen und bereit sind, dem litauischen Staat den erforderlichen Schutz und Beistand bei seiner Wiederaufrichtung zu gewähren. Wir gehen dabei von der Voraussetzung aus, daß die abzuschließenden Konventionen den Interessen des Deutschen Reiches ebenso Rechnung tragen werden wie den litauischen und daß Litauen an den Kriegslasten Deutschlands, die auch seiner Befreiung dienen, teilnehmen wird. Gleichzeitig erteilen wir unserem Reichskanzler Vollmacht, im Benehmen mit den Vertretern der Bevölkerung Litauens die zur Wiedererrichtung des selbständigen litauischen Staates erforderlichen Maßnahmen zu treffen und zur Herstellung eines festen Bundesverhältnisses zum Deutschen Reich und Abschluß der hierzu vorgehenden und erforderlichen Konventionen das Weitere zu veranlassen. Zu Urkund dessen haben wir Gegenwärtiges Höchst eigenhändig unterschrieben und mit unserem Insignel versehen lassen.

Gegeben Großes Hauptquartier, 23. März 1918.

(Geg.) Wilhelm. (Geg.) Graf v. Hertling.

Die Besteuerungsordnung und die Bundesstaaten.

Br. Berlin, 13. Mai. (Eig. Drahtbericht, ab.) Im Hauptauschuß des Reichstags beginnt heute die Beratung über die Besteuerungsordnung. Wie der Abgeordnete Reil im „Vorwärts“ mitteilt, haben sich die Besprechungen unter den Parteien zu bestimmten Anträgen an die Regierung verdichtet. Diese scheinen dahin zu gehen, daß für das Rechnungsjahr 1918 der Wehrbeitrag erneut erhoben werden soll, der jedoch in seiner Konstruktion von dem früheren einmaligen Wehrbeitrag stark abweichen wird. Lag bei dem früheren Wehrbeitrag das Schwerkraft bei dem Vermögen, so soll es bei dem jetzigen auf dem Einkommen liegen. Einkommen von 20.000 M. an sollen einer progressiv gestiegenen Reichsabgabe unterworfen werden, die eine beträchtliche Verschärfung erfahren soll, wenn ein Nebenkommen, verglichen mit dem im letzten Friedensjahre erzielten Einkommen, vorliegt. Dazu soll eine Vermögensabgabe treten, die bei Vermögen von mehr als 20.000 M. mit 1 pro Mille beginnt und bei dem größten Vermögen auf 3 pro Mille anwächst. Sollte dieser neue Wehrbeitrag zum Gesetz erhoben werden, so wäre damit zum erstenmal der bisherige, aber längst überholte Grundbesitz durchbrochen, daß die Besteuerung der Einkommen ausschließlich eine Sache der Einzelstaaten sei. Freilich muß der Reichstag sich auf harte Kämpfe gefaßt machen, denn die Finanzminister sind nicht gewillt, freiwillig auch nur einen Fuß breit Boden ihrer Steuerfreiheit preiszugeben. In der heutigen Ausschusssitzung werden sie in voller Stärke auch persönlich aufmarschieren — für den Reichstag ein festes Schauspiel — und wollen den Reichstag beschuldigen, doch um Himmels willen die direkte Steuer den Bundesstaaten zu belassen. Aber wenn die Reichsstaatsparteien nur den ersten Willen zeigen und festbleiben, dann müssen die Einzelstaaten nachgeben.

Die Behandlung der auswärtigen Politik im Reichstags-Hauptauschuß.

Berlin, 13. Mai. Wie der „V. L. A.“ hört, hat die Reichstagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei beschlossen, sich bei der Behandlung von Fragen der auswärtigen Politik im Hauptauschuß durch die Herren Frickel und Müller-Nachmann an Stelle der Herren Bokheim und Cas vertreten zu lassen. Beide Herren stehen in den Fragen der Ostpolitik auf dem vom Reichskanzler v. Hertling vertretenen Standpunkt und mißbilligen den jüngsten Vorstoß des Hg. Erzberger.

32. Kommunal-Landtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

(Dritte Sitzung.)

Präsident Dr. Alberti eröffnet kurz nach 9½ Uhr die Sitzung. Ein Antrag des Bundesauschusses betrifft die Darstellung der echten Wohnung und der Schädigungen an den Regelfahrern durch Kraftfahrzeuge sowie Verzeichnis der nach dem Gesetz vom 18. August 1902 zu Bewohnungsleistungen herangezogenen Betriebe. Der Vortrag bedeutet die Ausführung eines Beschlusses des 31. Kommunal-Landtags. Hg. Reg. (Wiesbaden) erstattet den Bericht des Bebauungsausschusses. Die kassierten Straßen, so weit sie im gemeinsamen Grund- und mit Hartmaterial gedeckt sind, sollen bei

aufmerksamer Pflege den Lastverkehr aus; nennenswerte Beschädigungen sind durch ihn nur vorgekommen, wo die Straßen in einem weniger guten und stark abgenutzten Zustand waren, insbesondere, wenn sie mit leichteren Materialen unterhalten sind. Auch die mit Klee behandelten kassierten Straßen, obwohl die mit Judenteuerung wie auch die mit Oberflächendeckung, scheinen dem schweren Verkehr gewachsen zu sein. Das Kleinpflaster muß sachgemäß hergestellt sein, um den Verkehr mit eisernen Lastkraftwagen zu tragen. Nur auf der Straße Frankfurt-Höchst ist der angestrebte Schaden ein erheblicher infolge der nicht zweckentsprechenden Verstellung. Am Großpflaster sind besondere Schädigungen nicht feststellbar. Alle mit dem Baugewerbe verbundenen Betriebe mußten in den Kriegsjahren eingeengt bzw. stillgelegt werden. Dadurch ist die Erdsumme der Wegebauausleistungen von 11.928 M. im Jahre 1911 auf 8044 M. im Jahre 1915 zurückgegangen. Infolge des Hintertretens neuerer Betriebe, wie der Holzgasfabrik aus dem Porzellan-Platz nach Bahnhof Salm-Rehen, hat sich die Gesamtsumme im Jahre 1917 auf 11.737 M. erhöht. Mit den meisten Betrieben ist die Vereinbarung dahin getroffen, daß die Wegebauausleistung für den Kommunalverkehr vereinbart und demnach nach Jahresabschluß gemäß den wirklich geleisteten Verrechnungen die Jahresauszahlung festgesetzt wurde. Sobald die Leistung unter 100 M. betrug, mußte sie nach einem kommunallandtagsbeschlusse freigegeben werden. Mit verschiedenen Betrieben ist ein sog. Pauschalvertrag abgeschlossen. Vier Betriebe im Bezirk des Landesbauamts Wiesbaden bezahlten im Jahre 1916 2206 M. Insgesamt gingen von 69 Betrieben 1916 11.737 M. ein. Nur im Wege der Gesetzgebung bzw. Gesetzänderung ermöglichte sich eine Heranziehung der Autokraftfahrzeuge. Der Landesbauamtsrat aber empfiehlt, von einem Vorgehen der diesseitigen Verwaltung allein behufs Abänderung des Vorausleistungsgebotes abzusehen. Die Straße Frankfurt-Höchst ist nach einer ständigen Feststellung täglich besetzt im gewöhnlichen Verkehr mit 323, im Kraftwagenverkehr mit 151 Tritten. Von dem letzteren entfielen allein 116 Tritten auf Militärkraftwagen. Bei den Militärwerken in Frankfurt besteht keine Neigung, freiwillig irgend eine Wegebauleistung zu übernehmen. Der Landesbauamtsrat sagt nach kurzer Debatte eine Wiederholung der Verlehrsleistung zu, und einen nochmaligen Versuch, die Militärwerke gütlich oder auf dem Wege der Klage zu einschlägigen Leistungen zu verpflichten. Der Antrag des Wehrtechnischen wird angenommen. — Der General-Unternehmer Philipp Valle zu Berlin-Schöneberg hat dem Bezirksverband, betr. die Kleinbahn Selters-Sachsenburg, ein Angebot gemacht, betr. den Anlauf seiner Aktien. Namens des Finanzausschusses beantragt Hg. Landrat Dr. Klausner (Höchst), das Angebot abzulehnen und den Landesauschuß zu ermächtigen, die im Besitz der Kreise Ober- und Unterwesertal befindlichen Aktien B im Nominalbetrag von je 50.000 Mark und C im Nominalbetrag von je 40.000 Mark für den Bezirksverband zu erwerben. Es wird demgemäß beschlossen. — Einem Antrag des Landesauschusses gemäß soll die Kass. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu einer Pensions-Kass. Lebensversicherungsgesellschaft erweitert werden. Bereits im ersten Geschäftsjahr hat die Anstalt infolge ihrer Existenzberechtigung erwiesen, als sie einen Versicherungsstand von 8¼ Millionen erzielte. Die Jahre 1915 und 1916 zeigen die Wirkung des Krieges. Dessen ungeachtet brachte das Jahr infolge der von der Anstalt zuerst in Deutschland eingeführten Kriegsanleihenversicherung einen bemerkenswerten Aufschwung durch Versicherungsanträge in Höhe von 7¼ Millionen Mark. Die Tatsache, daß der Versicherungsbestand in dem kleinen Geschäftsgebiet heute 15 Millionen beträgt, läßt nach Friedensschluß eine rasche Entwicklung erwarten. Trotz der günstigen Geschäftsergebnisse erscheint eine Ausdehnung des Versicherungsgebietes im Interesse eines stetig steigenden Neugeschäftes erwünscht. — Abg. Weber (Frankfurt) berichtet zu dem Gegenstand. Der Finanzauschuß hat sich für die Ausdehnung des Wirkungsgebietes entschieden. Die Frankfurter Abg. Dr. Geiger und Dr. Meißner machen Ausstellungen an den Satzungen. Hg. Rat Klau widerspricht. Abg. Geiger stellt einen Antrag, welcher dem Kommunal-Landtag die Zustimmung zu gewissen Satzungsänderungen vorbehält. — Abg. Oberbürgermeister Voigt (Frankfurt) unterstützt diesen Antrag; Landesbauamtsrat Krefel befragt ihn. Der Antrag Geiger wird mit 28 gegen 24 Stimmen angenommen und mit diesem Zusatz ebenfalls der Auschusssatzung. (Schluß folgt.)

Wiesbadener Nachrichten.

— Die drei Eisheiligen, Konrad, Pantkrastus und Servatius, auch die „gestrengen Herren“ genannt, denen der Volks Glaube Schadenbringer den Frost zuschreibt und die lokalermaßen am 11. Mai ihren Einzug halten sollen, sind bis jetzt sehr milde ausgefallen. Die Temperatur ist ja tatsächlich seit Samstagabend zurückgegangen und heute früh machte sich dieser Rückgang erst recht bemerkbar, man fand es kühl, aber von Frost ist glücklicherweise keine Rede. Günstig behielten die „gestrengen Herren“ diese milde Stimmung bei, was im Interesse unserer jungen Vegetation, des Wachstums in Feld und Garten, sehr zu wünschen wäre. Diese Wetterrückfälle, die nicht in jedem Jahr eintreten, sich verschieben oder verschieben, erklärt Professor v. Bezold folgendermaßen: Wenn im Frühling die Erwärmung unseres Erdteils von Süden her beginnt, so geht auf den südlichen Halbkreis die Erwärmung rascher vorwärts als in den angrenzenden Meeren. Infolgedessen entwickelt sich ein Gebiet relativ niedrigeren Barometerstandes, ein barometrisches Minimum, in das nach dem Gesetz der Meteorologie die Winde sich hineinziehen; für Deutschland sind dies aber nördliche Winde, die uns Kälte bringen.

— Die Eisenbahnställe in Dieblich-Ost. Drei Mainzer Eisenbahnbohlen wurden beschlagnahmt, weil sie dringend notwendig sind, an den Waggondarstellungen auf der Station Dieblich-Ost beteiligt zu sein.

— Rähgarnmarken-Ausgabe. Die von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind bei der jetzigen Ausgabe, die mit Samstag geschlossen werden sollte, noch viele der größeren Haushaltungen (5 Personen und mehr) mit der Abholung ihrer Rähgarnmarken rückständig. Ebenso ist von dem Rechte der Zusammenfassung von Seiten der kleineren Haushaltungen noch verhältnismäßig wenig Gebrauch gemacht worden. Wenn auch der Magistrat für Nachzügler die Ausgabe-

schalter noch einige Tage offen halten wird, so wird dem Publikum doch angeraten, sich möglichst zu beeilen. Es wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß noch Sonderanträge bei Nachbemerklungen dringenden Bedarfs, namentlich von Kinderbewerksamten, wie Kriegserkrankten, Soldatenfrauen u. a., die noch keine Berücksichtigung gefunden haben, entgegen genommen werden.

— Kleine Notizen. Herr E. Krehfel, Inhaber der Zigarettenfabrik Laurens, hat, wie schon wiederholt, der Erfrischungsfeste vom Alten Kreis am Bahnhof 2000 Zigaretten als Liebesgabe gespendet. — Die Frau Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe hat das Kreiskomitee über Schmelzers Konfektionswerk für Rußland übernommen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

FC. Elmle, 12. Mai. Als der 13jährige Sohn des Gärtners Simon Lahier den Eysenbüsche angucken wollte, schlug die Pflanze über und erliefte die Kleider seines achtjährigen Schwesterchens. Das Kind erlitt schwere Brandwunden, daß es nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte und dort unter gräßlichen Schmerzen verstarb.

FC. Bad Ems, 12. Mai. Der Eisenbahnbedienstete Hartmann sprang an der Station Lindenbach von einem Güterzuge ab. Er kam zu Fall, geriet unter die Räder, so daß ihm der Kopf abgefahren wurde.

X. Marburg, 12. Mai. Gestern früh hat der Ehrenbürger unserer Stadt, Rätebürgermeister a. D. Apotheker Friedrich Siebert, fast 87 Jahre alt, das Zeitliche gesegnet. Der Verlebte war weit über die Grenzen seiner heimatlichen Heimat bekannt durch sein vielseitiges Wirken als Mitglied und Vorstand gemeinnütziger Vereine, bei den höchsten Körperschaften, dem Reichstag und Kommunalrat und bekannt in den Kreisen der Studenten.

Sport.

32. Turntag des Gau Wiesbaden.

Die Vertreter der vier im Gau vereinigten Turnvereine Wiesbadens hatten sich zur regelmäßigen Jahresversammlung am Samstagabend im „Turnverein“, Hellmuthstraße, zusammengefunden. Der Gauvertreter Herr Generalsekretär Karl Anding begrüßte zunächst der im Jahre 1917 verstorbenen Turner sowie der dem Feinde und in der Heimat gestorbenen Gaumitglieder, einige besondere Werte dem am die Turnfeste verdienten Turnlehrer Fritz Sauer widmend. Wie aus dem Berichte des Gauvertreters hervorging, haben die vier Vereine unter dem Druck des Krieges weitere Einkünfte an Mitgliedern erfahren: 1489 Vereinsangehörige (gegen 1610 im Vorjahre), davon Jugendturner unter 17 Jahren 145 (157), Turner über 17 Jahre 1313 (1403). In Betriebskosten stiegen 823 (799) — 60 Proz. Neu hinzugekommen ist der Turnverein am Rönigk, Neulandshausen. Die Zahl der turnenden Frauen und Mädchen ist von 127 auf 89 zurückgegangen, der Unterricht für Knaben und Mädchen unter 14 Jahren hat leider eingestellt werden müssen. Der Bericht des Gauverwalters Fritz Engel wies weitere Einschränkungen im Turnbetrieb infolge Mangels an Geldmitteln fest. Regelmäßig turnen nur die Frauenabteilungen, die Männerabteilungen nur vereinzelt. In ihrer Belebung soll wieder ein gemeinsamer Turnabend einmal wöchentlich (Freitags 8½ Uhr in der Halle des Turnvereins, Hellmuthstraße) eingerichtet werden. Das beabsichtigte Jugendturnen mußte im Vorjahre aus hygienischen Rücksichten ausfallen. Am Feldbergfest beteiligten sich 10 Turner, die auch Sieger wurden. Bei der 6. Kriegsanleihe stellte sich der Gau auch in den Dienst dieser vaterländischen Arbeit. Neu übernommen wurde die Leitung des Pflichtenturns an der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule (1818) mit 18 Abteilungen mit ca. 900 Schülern. Von dieser Arbeit im Dienste der Volksgesundheit und des Vaterlandes wird großer Segen auch für die deutsche Turnfeste erhofft. Der Kassenbericht weist bei 9.90 M. Einnahmen und 302.34 M. Ausgaben einen Bestand auf von 68.27 M. Der Gaubeitrag muß auf 30 Pf. erhöht werden. Ein Antrag zur weiteren Förderung des Fraueturnens durch Ausweisung geeigneter Betreuerinnen wird dem technischen Turnauschuß überwiesen. Nach kurzem Bericht über den Vertretertag der Deutschen Turnerschaft im August 1917 in Mainz und den Kreisturntag im April 1918 in Mainz und die dort gezeigten wichtigen Beratungen über Neuordnung der Deutschen Turnerschaft, die Stellung zur militärischen Jugendpflege und den Turnbetrieb im Kreis konnte der Gauvertreter den Turntag um 11 Uhr schließen mit der Aufforderung an alle, durch reines Zusammenhalten und eifrig eigene turnerische Mitarbeit das unbedingt nötige Durchhalten der Turnfeste zu ermöglichen, die nach dem Kriege zu sehr großen vaterländischen Aufgaben berufen ist und stark bleiben muß.

Handelsteil.

Amthliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T. B. Berlin, 13. Mai. (Drahtbericht). Telegraphische Auszahlungen für			
Holland	215.50 G.	Mk. 215.50	177 Gulden
Dänemark	152.50 G.	Mk. 152.50	177 Kronen
Schweden	162.25 G.	Mk. 162.25	177 Kronen
Norwegen	159.25 G.	Mk. 159.25	177 Kronen
Schweiz	112.50 G.	Mk. 112.50	177 Franken
Oesterreich-Ungarn	66.55 G.	Mk. 66.55	177 Kronen
Bulgarien	79.00 G.	Mk. 79.00	177 Leva
Konstantinopel	18.85 G.	Mk. 18.85	177 Lira
Spanien	103.00 G.	Mk. 103.00	177 Pesetas

Ausländische Wechselkurse

W. Zürich, 11. Mai. Wechsel auf Deutschland 80.30 (zuletzt 80.70), auf Wien 50.30 (50.60), auf Holland 202.50 (202.50), auf New York 4.13 (4.14), auf London 19.88 (19.78), auf Paris 72.50 (72.70), auf Italien 45.80 (46.10), auf Kopenhagen 120.50 (129.50), auf Stockholm 140.— (140.—), auf Christiania 129.50 (129.50), auf Petersburg 65.— (65.—), auf Madrid 118.— (117.50), auf Buenos-Aires 183.— (184.—). W. Amsterdam, 11. Mai. Wechsel auf Berlin 89.80 (zuletzt 89.80), auf Wien 24.95 (25.—), auf die Schweiz 49.40 (49.55), auf Kopenhagen 63.90 (63.85), auf Stockholm 69.05 (—), auf London 9.71½ (9.72), auf Paris 35.85 (35.85).

Wettervoraussage für Dienstag, 14. Mai 1918

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, stellenweise Gewitter, etwas wärmer.

Wasserstand des Rheins

am 13. Mai.

Strecke.	Fuß.	161 m gegen 170 am gestrigen Vormittag.
Strehl.	210	213
Caub.	210	213
Mainz.	0.94	0.97

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verantwortlicher: H. Geyerhahn.

Verantwortlich für deutsche Politik: H. Geyerhahn; für Auslandspolitik: Dr. G. Geyerhahn; für den Unterhaltungs- und Kulturteil: Dr. Geyerhahn; für Sport: Dr. Geyerhahn; für den Handelsteil: Dr. Geyerhahn; für die Anzeigen und Reklame: Dr. Geyerhahn; für die Anzeigen und Reklame: Dr. Geyerhahn; für die Anzeigen und Reklame: Dr. Geyerhahn.

Druck und Verlag: Dr. Geyerhahn, Wiesbaden.

Donstag, den 14. Mai 1918, abends 7 1/2 Uhr
im **Casinoaal:**

Klavier-Abend

des Herrn **Cornelius Czarniawski**,
Lehrer an der Klavier-Ausbildungs-Klasse
des Spangenberg'schen Conservatoriums.

Programm: 1. J. S. Bach: Pastorale;
Toccata F-dur. 2. Fr. Schubert: Wanderer-
Phantasie. 3. Fr. Chopin: Preludes u. Etüden.
4. C. Czarniawski: Vier Klavierstücke. 5. F.
Liszt: II. Rhapsodie (mit eigener Kadenz).

Eintrittskarten zu 4, 3, 2 u. 1 Mk. sind
zu haben: im Büro des Spangenberg'schen
Conservatoriums, in der Hofmusikalienhandl.
H. Wolf (Wilhelmstr. 16) u. an d. Abendkasse.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstraße 95.

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier
Reichsbank-Giro-Konto.

Postcheckkonto 171 Frankfurt a. M. — Fernruf 711.

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich
an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von
Börsenaufträgen und im freien Verkehr. — Um-
wechslung aller fremden Banknoten u. Geldsorten. —
Vorschüsse auf Wertpapiere. — Kupons-Einlösung,
auch vor Fälligkeit. — Kuponsbogen-Besorgung. —
Ankauf von japan., amerik., russ., finn., rumän.,
serb., ital., portug., chin. u. Vict. Falls Kupons. —
Vermietung von feuer- und diebstahlsicheren Panzer-
schrankfächeren. — Mündelsichere 4% u. 5% An-
lagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. —
Kommunal-Anleihen. — Hypotheken. — Leihrenten.

Unterfaillen

stets das Neueste.

Conrad Vulpius

Marktsr. 30, Ecke Neugasse 26.

Annoncen-Expedition „Annahme v. Inseraten
in allen Zeitungen“.
Heinr. Sieb. Buchh. (n. Hauptpost), Rheinstraße 27

Reisen Sie nicht ab

ohne Ihr Gepäck zu versichern.

Je Mk. 1000. — Wert Mk. 2. — Prämie.

Policen sofort erhältlich durch

Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof. Tel. 680.

Begen baldiger Geschäfts-Anföhrung

empfehle noch Kopf-, Kleider-, Hut- und Möbel-
bürsten, Zahn- und Nagelbürsten usw. in großer
Auswahl und bester Qualität. Badbürsten und
Schwämme, Kissenmatten, Kissenbänder usw.

Grau Peter Becker Wwe.
Mauritiusstraße 6.

Wiesbadener Holzbohlerei
jetzt Marktstraße 25

Fertigstellung jeder Schuhreparatur in ein bis
zwei Tagen bei billigsten Preisen.

Rolladen und Jalousien

werden sauber, sachgemäß
und sofort repariert.

Metzger, Mauritiusplatz 3.

Postkarte genügt.

Man achte genau auf Adresse.

Gewässert. Stockfisch

nur prima Ware, im 33. Fisch und im Aufschnitt

Lebendfr. Bachforellen.

Johann Johann Wolter

12 Eichenbogensgasse 12

Telefon 453. :: Gegründet 1886.

Angündeholz per Satz Mk. 1.50

Abfallholz per Satz Mk. 2.50

Sämlinge von Bäumen u. auch runde
Stangen für Bohnenstangen

liefert frei Haus 408

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2
Telephon No. 84.

**Besucht zu Pfingsten**

das

Königl. Kurhaus in Schlangenbad

Gasthofbetrieb :: Restauration :: Konditorei

Täglich 3 Konzerte.

F 143

Wir bitten unsere Mitglieder um **sofortige** Einreichung ihrer

**Rumänischen Staatsanleihen
und Aktien**

nebst allen unbezahlten Zinsscheinen zwecks Abstempelung bzw. Ver-
wertung.

Die uns zur Verwahrung oder als Pfand gegebenen Stücke werden
von uns selbst eingereicht. F 646

Wiesbaden, den 13. Mai 1918.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Ausnahme-Angebot bis Pfingsten**Konservengläser**

mit Deckel und Gummiring

1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter Inhalt

1.25 1.35 1.50 1.85 2.20 Mk.

Ferner auf Extra-Tischen ausgelegt:

Bürstenwaren besonders preiswert.

Warenhaus

Julius Bormass G. m. b. H.

K 98

Haubenneze,

echtes Haar,
prima Qualität,

Stück 1.50 Mk.,

3 Stück 4.25 Mk.

M. O. Grubel,

Kirchgasse 11. Tel. 2190.

Stoffarten

wieder in allen Farben.

Drog. Redt, Taunusstr. 5.

Wagner. Schmied.

Handleiterwagen

prima fest, stark gebaut.

5-10 Str. Traakraft, bill.

an vert. Hellmündstr. 15.

1. Stod, Beiri.

Gimer,

emailiert, fast neu, 5 bis

12.5 Mio. enthaltend, von

95 Pf. an per Stück.

Sauer, Gassenstr. 2.

Anzündeholz

600 Lager per Zentner

5.50 Mk., frei Haus per

Zentner 6.50 Mk. Karl

Reib, Dohleimer Str. 82.

Telephon 1038. 420

Schreibmaschinen

verleiht

tenographie, Buchf.

Schönschrift

lehrt auch briefflich

Hennen, Neugasse 5.

Gute Kränze

empf. sich zum Ondulieren.

Haarputze, Weich, Härh.

Haararbeiten, Rahmstr. 38.

Prof. Forterre.

Schmiedchen empf. bittigt

Steiner, Eisenstraße 46,

neben Reibung-Theater.

**Moderne
Damen-
Hüte**

sind in meinem Ge-
schäftsraume zum
Verkauf ausgestellt.

Fassonieren,
Modernisieren
da eig. Fabrikation
im Hause.

A. Kuß
Rheinstraße 43.



Apotheker Naschold's verstärkt.
Fichtennadel - Franzbranntwein
bei Rheuma, Gicht u. Ischias,
Neuralgie, Erschlaffung d. Nerven
u. zur Massage unentbehrlich ist
seit Jahren ärztlich erprobt und
empfohlen. Vertrieb f. Wiesbaden:
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25,
Drog. Machenheimer, Bismarckstr. 1

500 Mt. Belohnung

demjenigen, welcher mir zur Wiederbeschaffung meiner
2 Treibriemen verhilft, welche in der Nacht
vom 6. zum 7. Mai mittels Einbruchs aus meiner
Mühle gestohlen wurden.

Wilhelm Esaius
Hockenberger Mühle
bei Kloppenheim.

MONOPOL

Wilhelmstr. 8.

Werner Krafft

Der Roman eines Erfinders in 4 Akten.

In den Hauptrollen:

Erika Glässner, Sybill Smolowa,
A. von Winterstein.

Schöne Naturaufnahmen.

**Auf dem Gipfel des
:: Ruhms. ::**

Künstlertragödie in 4 Akten mit

Werner Krauss

dem hervorragenden Mitglied vom Deutschen
Theater, Berlin.

Germania-Lichtspiele

Schwalbacher Strasse 57.

Achtung!

Unwiderruflich nur noch 2 Tage

spielt der grossartige Film

Die Memoiren des Satans

I. Teil Dr. Mors

Sensationsschauspiel in 5 Akten

sowie das Lustspiel „Bocksprünge“.

Niemand versäume diese Gelegenheit,

sich dieses wunderbare Werk anzusehen.

Des grossen Andrangs wegen bitten auch

die Nachmittagsstunden zu benutzen.

:: Künstler-Konzert ::

Spielzeit von 3—10 1/2 Uhr.

KINEPHON

Taunusstrasse 1.

Maria Carmi

und

HANS ALBERS

früher Mitglied des hiesigen Residenz-Theaters

in

Wenn die Sonne sinkt...

die Tragödie einer Jugendsünde.

Bilder aus einer kleinen Residenz.

Das entzückende Lustspiel:

Baronin Kammerjungfer

mit

Hilde Wörner,

der jungen, überall gefeierten Soubrette.

Sonntags Anfang 3 Uhr.

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 1. Mai 1918, allabendlich 8 Uhr:

Der herrliche Mai-Spielplan!

Noch niemals vorher gezeigt:

12 Weisse Dackelhunde 12

in ihren wunderbaren Dressuren, vorgeführt von

Hans Jannas.

Ferner Auftreten von

Morton

Der hängende Mensch.

Berühmter Deutsch-Mexikanischer Entfesselungs-

künstler.

Rolf Hansen

Deutschlands bester Manipulator.

Wegen des grossen beispiellosen Erfolges pro-
longiert der Kanonerkönig Ernst Planet und
Partnerin. Ausserdem die übrigen neuen erst-
klassigen Kunstkräfte. Alles Nähere Plakate.

Sonntags 3 Vorstellungen.